

Eltern und Großeltern kämpfen für eine gute Zukunft unserer Kinder und Enkel.

Die Familien sind die Leistungsträger der Gesellschaft, nicht die Kinderlosen.

Familien brauchen Gerechtigkeit, keine Almosen.

1. Unsere Familien brauchen keine Almosen, wenn man sie durch ein Familiensteuersplitting gerecht behandeln würde und ihnen die Früchte ihrer Erziehungsleistung in Form von niedrigen Sozialbeiträgen und ausreichenden Renten beließe.

2. Wenn der Staat die Familien nicht durch ungerechte Steuer- und Sozialgesetze ausrauben würde und das so geraubte Geld an Kinderlose verschenken würde, kämen wieder viel mehr junge Menschen auf die Idee, Kinder aufzuziehen.

3. Kinderlose leisten insgesamt am wenigsten, tragen die geringste Verantwortung, zahlen die niedrigsten Steuern und erhalten die höchsten Renten.

Wir müssen die Ausbeutung der Familien in den Sozialsystemen und im Steuerrecht zugunsten von Kinderlosen beenden.

Gelingt dies nicht, werden unsere Kinder und Enkel zu Arbeitssklaven für Kinderlose.

Warum sollen unsere Kinder und Enkel in 20 Jahren ein Viertel ihres Einkommens für fremde, kinderlose Alte abgeben, die selbst in großem Wohlstand gelebt haben und nicht einmal bereit waren, Geld für eigene Kinder aufzuwenden?

Unsere Kinder und Enkel werden sich nur dann frei entfalten können und ein Leben in Wohlstand haben, wenn wieder mehr Kinder geboren werden und sie nicht durch Kinderlose ausgebeutet werden

Dramatisch abnehmende Kinderzahlen

Seit 1970 werden in Deutschland nur noch zwei Drittel der Kinder geboren, die für einen zahlenmäßigen Ersatz der jeweiligen Elterngeneration benötigt würden. Die durchschnittliche Fertilität liegt im Westen seit 1973 bei 1,4 Kinder pro Frau, für einen Ersatz der jeweils ca. 30 Jahre älteren „Elterngeneration“ würden 2,1 Kinder pro Frau benötigt.

Der Anteil der lebenslang kinderlosen Frauen und Männer ist seit 1970 kontinuierlich gestiegen und liegt heute über 40%. Der Anteil kinderloser Akademiker liegt bereits bei 50%. Man muß davon ausgehen, daß Fertilität und Geburtenzahlen weiter rapide sinken werden.

Mit der Teil-Wiedervereinigung Deutschlands ist die Geburtenrate in den neuen Bundesländern dramatisch eingebrochen auf 0,8 Kinder pro Frau. Seither steigt die Geburtenrate im Osten langsam an und nähert sich allmählich dem westdeutschen Niveau, das inzwischen auf 1,3 Kinder pro Frau gesunken ist.

Eine Geburtenrate von 1,4 Kinder pro Frau bedeutet, daß die Zahl der Kinder alle 30 Jahre auf zwei Drittel absinkt bzw. sich alle 50 Jahre halbiert. Keine Gesellschaft der Erde ist so gespalten in einen ständig größer werdenden Anteil lebenslang Kinderloser und einen immer kleiner werdenden Anteil Kinderhabender.

Zur Alterung unserer Gesellschaft trägt neben dem Kindermangel auch die Zunahme der Lebenserwartung bei. Seit über 100 Jahren steigt die Lebenserwartung um 0,25 Jahre pro Jahr. Dies bedeutet, daß unsere Kinder, wenn sie 32 Jahre nach uns geboren wurden, im Durchschnitt 8 Jahre länger leben werden.

Kinderlosigkeit ist die dominierende Ursache für die Verdoppelung des Altenquotienten (Zahl der Über-65- Jährigen / Zahl der 20-65-Jährigen) bis zum Jahr 2025.

Zunehmende Arbeitslosigkeit seit 1970

Seit 1970 steigt die Zahl der Arbeitslosen kontinuierlich an, wenn man von den konjunkturellen Schwankungen absieht.

Dieser Zuwachs an Arbeitslosen beträgt seit der Teil-Wiedervereinigung 170.000 pro Jahr. Inzwischen beträgt die akkumulierte Zahl der Arbeitslosen etwa 4,5 Millionen, zählt man die Menschen in Weiterbildungsmaßnahmen und in künstlich geförderten Arbeitsverhältnissen (Ich-AGs, PSA) hinzu, gibt es über 5 Millionen gemeldete Arbeitslose. Einschließlich der „stillen Reserve“ sind etwa 7 Millionen Personen arbeitslos. Dies sind etwa 20% der heute Erwerbstätigen.

Entscheidend ist zu erkennen, daß die Zunahme der Arbeitslosigkeit seit 1970 und der Rückgang der Geburtenzahlen keine zufällige Koinzidenz ist, sondern beide Phänomene einen ursächlichen Zusammenhang haben: Der Geburtenmangel und die dadurch fehlenden Kinder sind die Ursache der zunehmenden Arbeitslosigkeit. Die Betreuung, Ausbildung und Versorgung der fehlenden 8 Millionen Kinder und Jugendlichen mit Wohnraum, Nahrung, Kleidung, Betreuung, Ausbildung und allen anderen benötigten Gütern wäre eine riesige Menge Arbeit, die mindestens 5 Millionen Menschen beschäftigen würde und die heute nicht mehr anfällt.

Die vordergründige Vorstellung, die hohe Arbeitslosigkeit würde durch kleinere nachwachsende Jahrgänge von selbst abgebaut werden, ist falsch – das Gegenteil ist richtig.

Daß die Arbeitslosigkeit tatsächlich eine Folge der Kinderlosigkeit ist, erkennt man sofort, wenn man sich vorstellt, seit 1970 wären überhaupt keine Kinder mehr geboren worden. Die Jüngsten wären dann heute 48 Jahre alt, die älteren Jahrgänge wären so besetzt wie heute auch. Jeder erkennt sofort, dies wäre ein absolutes Horrorszenarium. Es gäbe keine Schulen, keine Universitäten, keine Kinderärzte und keine Fabriken für Kinderfahrräder (etc.) mehr und es würde kein einziges Haus mehr gebaut werden, da jährlich 500.000

Häuser und Wohnungen zusätzlich frei würden. Wenn dann jeder erwerbstätig sein wollte, um einen hohen materiellen Lebensstandard zu erreichen, läge die Arbeitslosigkeit bei 40%. Die sozialen Sicherungssysteme wären bereits unfinanzierbar und deshalb zahlungsunfähig. Der ebenfalls bankrotte Staat stünde vor der Auflösung. Diese absolut katastrophale Situation haben wir in ihren Auswirkungen „nur“ zu einem Drittel, weil eben „nur“ ein Drittel der Kinder fehlt.

Wirtschaftsflaute & Wohlstandsverlust

Der Rückgang der Geburtenzahlen nach 1970 wurde von einem beeindruckenden Wirtschaftswachstum begleitet, das bis etwa 1995 anhielt. In diesem Zeitraum war Deutschland in Europa an der Spitze der wirtschaftlichen Entwicklung und hatte das höchste Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf.

Dieser Wohlstandszuwachs war jedoch zum großen Teil nicht nachhaltig erarbeitet, sondern eine mittelfristige Folge des Geburtenrückgangs und einer dramatisch zunehmenden Staatsverschuldung. Tatsächlich wirkt sich ein Geburtenrückgang volkswirtschaftlich zunächst positiv aus. Der Staat muß weniger Geld ausgeben für Schulen und Lehrer und die Bürger müssen weniger Zeit aufwenden zur Kinderbetreuung und Kindererziehung. Demzufolge wächst die Wirtschaft zunächst sogar schneller als bei einer bestandserhaltenden Geburtenzahl. Erst etwa 20 Jahre nach dem Geburtenrückgang (in D 1995) werden die langfristigen negativen Folgen massiv wirksam. Die Zahl der jungen, in das Berufsleben eintretenden Erwerbstätigen nimmt stark ab, mit entsprechenden Rückgängen an dynamischer Tatkraft sowie des Steuer- und Abgabenaufkommens. Seit 2000 werden nun jährlich ca. 250.000 neue Haushalte weniger gegründet als vor 1995 und die Zahl der neuen Autofahrer ist jährlich um 300.000 niedriger. In den nächsten Jahren sinkt die Zahl der Immobilienerstkäufer um ca. 35% mit katastrophalen Auswirkungen auf Immobilienwerte und Firmeninsolvenzen.

Spätestens seit dem Jahr 2000 schrumpft die Binnennachfrage.

Inzwischen hat Deutschland das geringste Wirtschaftswachstum in der EU und wurde im Bruttoinlandsprodukt pro Kopf von fast allen überholt. Tatsächlich gibt es zahlreiche, die wirtschaftliche Depression verstärkende Rückkopplungsmechanismen, die in volkswirtschaftlichen Analysen oft nicht berücksichtigt werden: Steigende Lohnnebenkosten, zurückgehendes Steuer- und Beitragsaufkommen, pro Kopf steigende Infrastrukturkosten und steigende Verschuldung, sinkende Immobilien- und Unternehmenswerte, sinkende Unternehmensgewinne & Löhne, Kapitalabfluß und sinkende Investitionsquote, allgemeine Verunsicherung und Kaufzurückhaltung, abwandernde Unternehmen, abwandernde Leistungsträger und weiter sinkende Fertilität.

Kindermangel führt zwangsläufig zu Wohlstandsverlust!

Die Ausbeutung der Familien ist nicht nur ein moralisches Verbrechen, sondern auch volkswirtschaftlich betrachtet eine Katastrophe.

Sozialsysteme beuten die Familien aus

Sozialversicherungspflichtige Erwerbstätige bezahlen heute Beiträge von 42,2% (je 21,1% Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteil) ihres Brutto-Lohnes. Dazu das Äquivalent von 8 Prozentpunkten über Steuern (Ökosteuer), 1% Zuzahlung zu Krankenkosten und 4% für die Riester-Rente – zusammen 55,2 %. Bezieht man diese Zahlungen auf die insgesamt von ihnen erwirtschaftete Wertschöpfung (121,1% des urspr. Bruttolohns) so ergeben sich 45,6% (= 55,2/121,1).

Bereits heute werden also 45,6% für die soziale Sicherung abgezogen, obwohl wir noch am Anfang unserer demographischen Probleme stehen. Von den 45,6% nehmen die jungen Erwerbstätigen nur 4% Riesterrente und 4% für ihre Krankenkosten in Anspruch, mit den restlichen 38% werden die Renten und Pflegekosten der Alten bezahlt und deren hohe Krankheitskosten subventioniert. Die gezahlten Beiträge werden als Umlage erhoben und sofort an die Leistungsbezieher ausbezahlt. Es werden keine Beiträge angespart.

Müßten die Familien nicht für Kinderlose mitzahlen, könnten sie sich die steuerfinanzierten 8% sowie die 4% Riesterrente sparen. Demzufolge rauben die Kinderlosen, die sich Kosten & Mühen für Kinder ersparen und in „Saus & Braus“ leben, den Familien in ungerechter Weise 12% ihres Erwerbseinkommens und 30% ihrer Rente.

Die Sozialsysteme sind grob ungerecht, da Kinderlose so behandelt werden, als hätten sie 2 Kinder aufgezogen.

Dies wird offensichtlich, wenn man bedenkt, daß Kinderlose später von den erwachsenen Kindern der Familien stärker profitieren als die Eltern dieser Kinder.

Renten Kürzungen sind ungerecht gegenüber Rentnern, die 2 oder mehr Kinder aufgezogen haben und gegenüber jungen Eltern, die 2 oder mehr Kinder aufziehen, da sie nicht an den Finanzierungsproblemen schuld sind.

Sozialbeiträge & Renten müssen nach der Kinderzahl gestaffelt werden. Für die volle Rente muß man nicht nur Beiträge bezahlt sondern auch 2 Kinder aufgezogen haben. Kinderlosen steht demnach nur die halbe Rente zu.

Der Staat beutet Familien aus und beschenkt Kinderlose.

Er verführt damit junge Menschen aktiv zur Kinderlosigkeit, obwohl alle zukünftigen Sozialleistungen ausschließlich von unseren Kindern erwirtschaftet werden.

Steuern & Schulden berauben Familien

Auch unser ungerechtes Steuersystem benachteiligt Familien massiv.

Heute werden Kinder steuerlich durch Steuerbefreiung des Existenzminimums (Kinderfreibetrag und Betreuungsfreibetrag) berücksichtigt. Die Steuererminderung wird in monatlichen Raten von 154 Euro pro Kind, Kindergeld genannt, ausbezahlt. Im Falle von Eltern mit niedrigerem Einkommen wäre die Steuererstattung aufgrund der Kinderfreibeträge wegen ihres niedrigeren Steuersatzes geringer als das bereits ausbezahlte Kindergeld. Nur für diese Eltern enthält das Kindergeld Steuergelder, die von anderen gezahlt wurden und an diese Eltern transferiert werden.

Wenn man nur das Existenzminimum steuerfrei stellt und für die Kinder nicht wie Frankreich ein Familien-Splittingverfahren anwendet, dann müssen die Eltern jeden Euro, den sie über das Existenzminimum hinaus für ihre Kinder aufwenden, mit ihrem persönlichen Spitzensteuersatz versteuern. Unser Staat hat eben für Kinder nichts übrig, alles muß ihm vor dem Bundesverfassungsgericht abgetrotzt werden.

In Deutschland zahlen Familien die höchsten Einkommenssteuern, nicht Kinderlose, wenn man das Pro-Kopf-Einkommen betrachtet, was man aufgrund der wirtschaftlichen Gegebenheiten gerechterweise tun muß.

Der Steuertarif ist umso höher, je größer die Kinderzahl ist. Wiederum beschenkt der Staat Kinderlose – ihnen gewährt er von allen Bürgern die niedrigsten Steuern.

Der Bundeshaushalt wird inzwischen durch die Kosten für die Fehler der Vergangenheit stranguliert. Besonders gravierend sind dabei die Zuschüsse zu den Rentenkassen (30%), die Zinszahlungen (15%), Zuschüsse zum Arbeitsmarkt (10%) und die sonstigen Sozialausgaben (7%). Diese vier Ausgabenblöcke umfassen zusammen 62%, sie sind völlig durch unsere katastrophale demographische Entwicklung verursacht.

Demzufolge stehen für die eigentlichen Aufgaben des Bundes gerade noch 38% des Haushaltes zur Verfügung!
(ohne die Belastungen der Invasorenströme ab 2015!)

Zur Finanzierung der Geschenke für Kinderlose eskaliert die Neuverschuldung. Der Staat hat 1,4 Billionen Euro Schulden angehäuft, die unsere Kinder bedienen sollen. Dazu kommen 5,8 Billionen Euro „Rentenanwartschaften“, wovon ca. 2 Billionen Euro auf Kinderlose entfallen.

Die Staatsschulden bereiten Kinderlosen wenig Sorgen!